



Die meisten Menschen von heute wissen, dass das moderne Halloween seine Wurzeln in alten Traditionen hat, die in die Zeit vor Jesus Christus zurückreichen – doch sie haben keine Bedenken, an einem Feiertag teilzunehmen, der massiv auf makabrem, vorchristlichem Aberglauben basiert. Warum ist das so? Und was sollte dies für Christen von heute bedeuten?

Was war Teil der alten Halloween-Feierlichkeiten? „Die beiden Hauptcharakteristiken des

alten Hallowe'en waren das anzünden von Freudenfeuern und der Glaube, dass von allen Nächten des Jahres dies diejenige ist, in der Geister und Hexen am wahrscheinlichsten draußen herumlaufen... Außerdem war es ein Glaube der Druiden, dass am Abend dieses Festes Saman, der Herr des Todes, die bösen Seelen zusammenrief, die in den vergangenen zwölf Monaten dazu verurteilt worden waren, die Körper von Tieren zu bewohnen“ („Halloween“; *Encyclopaedia Britannica*, 11. Ausgabe, Band 12, Seiten 857-858).

Wie kam es also dazu, dass das bekennende Christentum begann, alten keltischen Praktiken zu folgen? Im Jahr 610 n.Chr. setzte Papst Bonifatius IV. das „Fest aller heiligen Märtyrer“ ein, das jedes Jahr am 13. Mai gefeiert wurde. Papst Gregor IV. verschob dieses Fest auf den 1. November, einen Tag, den er als „Tag aller Heiligen“ bezeichnete, zu Ehren derer, die für ihren Glauben den Märtyrertod starben. Welche Aktivitäten werden mit diesem Tag in Verbindung gebracht? Selbst heute noch ist es in manchen katholischen Ländern ein populärer Volksglaube, dass die verstorbenen Angehörigen einmal im Jahr in ihr früheres Zuhause zurückkehren, nämlich an diesem Tag, der auch als „Tag der Toten“ bekannt ist. Die Zeitschrift *Mabuhay* beschreibt eine farbenfrohe Tradition auf den Philippinen, nach der die Familien „zu den Friedhöfen strömen, um Kerzen anzuzünden und Blumen niederzulegen... für ihre verstorbenen Angehörigen... an Allerheiligen (1. November)“ („*Halloween High Jinks*“, November 1997, Seite 34).

Das Fest am 2. November, bekannt als „Allerseelen“ wurde eingesetzt aufgrund „der [römisch-katholischen] Lehre, dass die Seelen der Glaubenstreuen, die bei ihrem Tod nicht von allen verzeihlichen Sünden gereinigt worden waren, oder die keine Entsöhnung für vergangene Übertretungen bekommen hatten, die seligmachende Schau nicht erhalten können, und dass ihnen geholfen werden kann, diese durch Gebete und das Opfer der Messe zu erhalten“ („*All Souls Day*“

[Allerseelen], *Encyclopaedia Britannica*, 11. Ausgabe, Band 1, Seite 709). Dies setzt einen Prozess voraus, durch den diejenigen, die am Leben sind, Zeremonien durchführen können, die irgendwie die Situation der Verstorbenen verbessern können.

In Mexiko wird der „*Día de los Muertos*“ oder „Tag der Toten“ gefeiert, indem man die Gräber mit Kerzen, Ringelblumen und dem Lieblingsessen der Verstorbenen schmückt, so als wolle man die verstorbenen Angehörigen überreden, zu einem Familientreffen zurückzukehren. Beachten Sie diese Beschreibung, wie manche Feiernde dieses Fest begehen: „Manche tragen Holzmasken, die *calacas* genannt werden. Viele Familien bauen sich Altäre, genannt *ofrendas*, in ihren Häusern, für die sie Fotos, Kerzen, Blumen und Essen verwenden... Spielsachen und Nahrungsmittel, einschließlich Brot und Süßigkeiten werden in der Form von Symbolen des Todes gestaltet, wie Schädeln und Skeletten („*Day of the Dead*“ [Tag der Toten], *Britannica.com*).

All diese „Feste der Toten“ beruhen auf demselben allgemeinen Thema: mit den Toten Gemeinschaft zu haben, sie zu besänftigen, ihnen zu dienen oder sie sogar zu verehren. Doch basieren solche Praktiken auf der Bibel? Sollten Christen sie heute einhalten? Was sagt Gott dazu?

Wo sind die Toten jetzt?

Viele alte religiöse Traditionen beruhen auf der Annahme, dass die Toten irgendwo anders als im Grab sind. Viele Menschen vermuten, dass die Verstorbenen entweder im Himmel, in der Hölle, oder in einer Art bewusstem Zwischenstadium sind. Doch die Bibel sagt uns klar, wo die Toten sind!

Beachten Sie, was der Apostel Petrus in seiner Predigt am Pfingsttag sagte: „Ihr Männer, liebe Brüder, lasst mich freimütig zu euch reden von dem Erzvater David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns bis auf diesen Tag... Denn David ist nicht gen Himmel gefahren...“ (Apostelgeschichte 2, 29.34).

David ist nicht in den Himmel gekommen! Der Apostel Petrus bestätigte Jahrhunderte nach Davids Tod, dass dieser noch immer in seinem Grab war, wo er bei seinem Tod hineingelegt worden war, und dass er immer noch auf die Auferstehung wartete! Was für ein Gegensatz zwischen den Worten von Petrus und dem Irrglauben, der die heutige bekennende Christenheit so durchdrungen hat, dass die Heiligen vom Himmel auf uns herabschauen würden!

Jesus Christus erklärte deutlich: „Niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn“ (Johannes 3, 13). Dieser war tatsächlich vom

Himmel herabgekommen und ging wieder zurück zum Thron des Vaters im Himmel (Johannes 20, 17). Aber er selbst bezeugt glaubwürdig, dass dies niemand anders getan hat!

Was also machen die Toten? Die Antwort ist weder geheimnisvoll, noch gespenstisch. Die Toten „schlafen“ einfach in ihren Gräbern, ohne Bewusstsein, und warten auf die Erweckung zur Auferstehung. Und was wird geschehen, wenn Christen auferweckt werden? Der Apostel Paulus erklärt: „Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Ruf ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und die Toten werden in Christus auferstehen zuerst. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft. Und so werden wir beim Herrn sein allezeit. So tröstet euch mit diesen Worten untereinander“ (1. Thessalonicher 4, 16-18).

Wir können enormen Trost erleben, wenn wir die Wahrheit über den Tod und die Auferstehung verstehen, wie die Bibel sie lehrt. Wir brauchen uns nicht mit furchterregendem Aberglauben zu belasten oder zu beunruhigen, der durch „Feste des Todes“ genährt wird.

Können wir mit den Toten kommunizieren?

Wenn sich die Toten ohne Bewusstsein in den Gräbern befinden – und nicht als von ihren Körpern losgelöste Geister im Himmel oder woanders sind – können wir dann mit ihnen kommunizieren? Kehren die verstorbenen Angehörigen am „Tag der Toten“ tatsächlich zu ihren lebenden Familienmitgliedern zurück, wie manche glauben? Was sagt die Bibel dazu?

Salomo erklärte: „Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen nichts“ (Prediger 9, 5). Als der gerechte König David um Errettung aus Gefahr flehte, erinnerte er Gott: „Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; wer wird dir bei den Toten danken?“ (Psalm 6, 6). Salomo und David verstanden beide, dass das Bewusstsein von Menschen mit dem Tod endet.

Der biblische Bericht von König Sauls Séance verwirrt gelegentlich oberflächliche Leser, die sich fragen, ob Geister nach dem Tod existieren. Dem ersten Anschein nach könnte man meinen, dass ein Medium auf Sauls Bitten den Geist Samuels heraufbeschworen habe (1. Samuel 28, 8-15). Doch hat das Medium wirklich Samuel zurückgebracht? Die Schrift besagt, dass Saul „erkannte“, es sei Samuel (Vers 14). Doch die Beschreibung des Mediums war nur „ein alter Mann ... bekleidet mit einem Priesterrock“ – offenbar ein unreiner Geist, der in einer Form ganz ähnlich der von Samuel erschien. Die Bibel zeigt, dass Lügengeister ausgehen, um zu verführen, wie dieser, der bestrebt war, Saul zu verführen (1. Könige 22, 22-23).

Ja, die Bibel zeigt klar, dass wir nicht mit den Toten kommunizieren können. Die Toten haben keine Kenntnis von den Gaben, die an ihre Gräber gebracht werden. Weder hören sie die Gebete, die an sie gerichtet werden, noch profitieren sie von Gebeten für sie.

Auf der anderen Seite freuen wir uns darauf, unsere geliebten Angehörigen und Freunde in der Auferstehung wiederzusehen! Und es ist sicherlich richtig, das Gedenken an ein verstorbene Familienmitglied oder einen Freund bei einer Beerdigung in Ehren zu halten, besonders um der trauernden Angehörigen willen. Wir „Ehren das Gedenken“ an unsere verstorbenen Eltern und Großeltern, nicht indem wir Gaben an ihren Gräbern hinterlegen oder indem wir hoffen, ihre Geister in unsere Häusern aufzunehmen, sondern vielmehr, indem wir deren erbaulichen Anweisungen und ihrem Vorbild nachfolgen, und indem wir den guten Ruf aufrechterhalten, den sie während ihres Lebens aufgebaut haben.

Bloß harmloser, guter Spaß?



„Ich glaube nicht an all den Hokuspokus“, mögen manche sagen. „Ich möchte einfach nur an einem Feiertag Spaß haben“. Ist denn tatsächlich irgendetwas Verwerfliches an den Halloweenbräuchen, die wir in Ländern wie den heutigen USA sehen? Könnte es irgendein Problem geben mit Kostümpartys, Gespenstergeschichten und dem Einsammeln von leckeren Süßigkeiten? Sollten wir batteriebetriebene, aus Plastik bestehende „Kobolde“ ablehnen, die in einem Laden auf die vorbeilaufenden

Kunden herunterblicken? Schließlich nimmt doch kein Mensch heute all dieses „gespenstige“ Zeug wirklich ernst, oder?

Vielleicht ist gerade diese Denkweise Teil des Problems. Die Geistwelt sollte ernst genommen werden. Sie ist real und gefährlich für den Unachtsamen. Doch die Gefahren des Okkultismus werden oft auf den Status eines albernen Spiels reduziert, als ob wir unbedenklich mitspielen könnten, wenn wir uns nur darin „hineinversetzen“!

Sicherlich versuchen Millionen von Menschen, genau das zu tun. Selbst die Expertin für Innenausstattung, Martha Stewart, bietet ihren Rat an, wie man den Vorgarten mit leuchtenden Kürbissen schmücken kann, um aus Spaß eine gespenstische Atmosphäre zu schaffen. Sie erklärt: „Die Begeisterung von *All Hallows' Eve* [Vorabend von Allerheiligen] liegt in der Luft, die Atmosphäre ist aufgeladen mit

Anblicken und Geräuschen und Ängsten, die zu dieser Nacht gehören... Was wir anstreben, ist, die leuchtenden Gespenster dieses Feiertags mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, um ihre Bedrohlichkeit abzubauen, indem wir dieselbe Palette von feurigem Orange und Tintenschwarz verwenden, die sie gebrauchen, um uns zu erschrecken“ (*Halloween: The Best of Martha Stewart Living*, Seiten 11-12).

Für diejenigen, die darin geübt sind, mit einem Messer zu schnitzen, beschreibt Tom Nardone's Buch *Extreme Pumpkins: Diabolical Do-It-Yourself Designs to Amuse Your Friends and Scare Your Neighbors* [Extreme Kürbisse: Diabolische Designs zum Selbermachen um ihre Freunde zu amüsieren und Ihre Nachbarn zu erschrecken], einige „Designer-Kürbisse“, die man selbst herstellen kann, wie zum Beispiel: „Kannibalen-Kürbis“, „Mein-Kopf-brennt-Kürbis“, „Gehirnoperations-Kürbis“, „Elektrischer-Stuhl-Kürbis“, „Ertrinken-in-einer-Tüte-Kürbis“, „Schädel-Kürbis“, „Blutgefüllter-Kürbis“ und „Satanischer-Kürbis“.

Diese Tipps von Stewart und Nardone sind alle scherzhaft und mit einem Augenzwinkern gemeint – aber sollten sie auf die leichte Schulter genommen werden? Gott offenbart, dass es ein reales Geistwesen gibt, das als der Teufel bekannt ist. Und er ist kein stümperhafter Unhold mit einem Dreizack. Stattdessen ist der Teufel ein mächtiges, hasserfülltes Wesen, das die ganze Welt verführt hat (Offenbarung 12, 9) und er hat auch ein Drittel aller Engel verleitet und in eine Rebellion gegen Gott geführt (Offenbarung 12, 4). Jesus Christus sah Luzifer aus dem Himmel gestoßen (Lukas 10, 18). Die zornigen Engel, die Luzifers Rebellion gefolgt sind – die zu Dämonen wurden – werden als unreine Geister und unreine Vögel beschrieben (Offenbarung 18, 2).

Wie sagt Gott, dass wir mit dem Satan umgehen sollen? Er sagt nicht, dass wir alberne, gespenstische Spiele spielen sollen, bei denen man sich über Kontakte mit der Geistwelt lustig macht. Er sagt uns nicht, dass wir moderne Versionen alter Rituale der Druiden nachspielen sollen. Stattdessen sagt er: „Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch“ (Jakobus 4, 7-8). Gott rät, uns der Tricks des Teufels bewusst zu sein, damit wir seine Fallstricke vermeiden können (2. Korinther 2, 11). Die Schrift erinnert uns, dass Christen sich in einem Kampf befinden „mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (Epheser 6, 12).

Gottes Wege oder heidnischer Unfug?

Halloween feiert den Unfug. Es wird als eine Zeit angesehen, wo man „alle Hemmungen fallen lassen“ und „alle Regeln brechen“ kann. Der Autor Hugo Slim erinnert uns: „Halloween begeht weiterhin viele der

alten, vorchristlichen Spiele und Rituale als Teil der Feierlichkeiten. Spiele mit Äpfeln, Verkleiden und Vergeltung werden immer noch gerne jedes Halloween von den Kindern gespielt“ (*Feast of Festivals* [Fest der Festlichkeiten], S. 176). Er sagt weiter: „Das Verkleiden mit ausgefeilten Bekleidungen [Kostümen] und Kürbislaternen boten auch den perfekten Deckmantel, unter dem man sich an einem Feind rächen konnte. Halloween wurde somit zu einer unvermeidbaren und akzeptablen Zeit, um alte Rechnungen zu begleichen mittels des alten Brauchs von „Süßes oder Saures“, eines Spiels, das bei vielen Kindern heute besonders beliebt ist“ (Seiten 177-178).

Doch werden solche Festivitäten von Gott gutgeheißen? Der Apostel Petrus erklärte, dass Christen Lebensweisen aufgegeben haben sollten, die Gottes Wegen entgegenstehen: „Denn es ist genug, dass ihr die vergangene Zeit zugebracht habt nach heidnischem Willen, als ihr ein Leben führtet in Ausschweifung, Begierde, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und gräulichem Götzendienst“ (1. Petrus 4, 3). Stattdessen sollen wir uns auf das konzentrieren, „was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht“ (Philipper 4, 8). Die unreinen und zügellosen Wurzeln von Halloween sind nicht vereinbar mit Gottes Anweisungen für Christen.

Interessant ist, dass manche Historiker eine Verbindung hergestellt haben zwischen den alten Praktiken zum „Tag der Toten“ und der Vernichtung der Götzen verehrenden und zügellosen Generation zur Zeit Noahs. Noahs Flut begann „am siebzehnten Tag des zweiten Monats“ (1. Mose 7, 11). Ein Jahr später, am siebenundzwanzigsten Tag des zweiten Monats, stieg Noah aus der Arche (1. Mose 8, 14-16). Wenn wir diese Zeit der Flut Noahs nach dem jüdischen Kalender betrachten, wäre der siebzehnte Tag des zweiten Monats irgendwo zwischen Ende Oktober und Anfang November. Der Autor Frederick Filby beobachtete: „So ging die alte Welt unter und ein Jahr später begann im selben Monat ein neues Zeitalter. Beide dieser Tatsachen sind unauslöschlich in das Gedächtnis der Menschheit eingebrannt. Für viele Menschen rund um die Welt bringt der November den Tag der Toten. In einer Vielzahl alter und urzeitlicher Kalender bringt der November auch ein Neujahr zu einer Zeit, die weder Sonnenwende, noch Tagundnachtgleiche noch irgendein astronomisches Ereignis kennt, um es zu rechtfertigen“ (*The Flood Reconsidered* [Die Flut neu durchdacht], Seiten 106-107).

Der Historiker Alexander Hislop identifizierte die Reise von Osiris als eine entstellte Version von Gottes Errettung Noahs und ordnete sie derselben Zeit zu: „Die Zeit, als Osiris ‚in seinen Sarg eingeschlossen wurde‘, und als der Sarg auf dem Wasser ausgesetzt wurde, wie von Plutarch beschrieben wurde, stimmt genau mit der Zeit überein, als Noah in die Arche stieg. Diese Zeit war ‚der 17. Tag des Monats Athyr, als das

Hochwasser des Nils aufgehört hatte, als die Nächte lang wurden und die Tage kürzer“ (*The Two Babylons*, Seite 136).

Doch wenn die Zeit der Flut nach dem jüdischen heiligen Kalender gezählt wird (der im Frühling begann), hätte dies irgendwann zwischen Mitte und Ende März stattgefunden, nahe dem Datum, das ursprünglich für das „Fest aller heiligen Märtyrer“ gewählt wurde. Wie John Garnier in *Worship of the Dead* [Anbetung der Toten] schrieb: „In Rom... wurde in älterer Zeit das ‚Fest der Geister‘, von denen man glaubte, dass diese die Seelen der verstorbenen Freunde waren, ‚Lemuria‘ genannt und am 11. Mai gefeiert. Dies war auch der siebzehnte Tag des zweiten Monats des Jahres zu jener Zeit“ (Seite 6).

Gehen Feiern zum „Tag der Toten“ weiter ins Altertum zurück, als wir uns vorstellen – vielleicht sogar bis zurück zur Vernichtung einer rebellischen und gewalttätigen Zivilisation? Zumindest scheint es eine bemerkenswerte Parallele zu geben, und vielleicht gibt es sogar eine direkte Verbindung.

Verwerfen Sie heidnische Traditionen

Als Gott die Israeliten auf den Einzug ins gelobte Land vorbereitete, gab er ihnen spezifische und klare Anweisungen, dass sie nicht versuchen sollten, ihn zu ehren, indem sie die „Traditionen“ der Nationen um sie herum praktizierten. Sie sollten die Feiern der Heiden nicht übernehmen. Sie sollten solche Praktiken verwerfen und stattdessen treu Gottes Geboten und Anweisungen folgen.

Mose wies die Israeliten an: „Wenn der Herr, dein Gott, vor dir her die Völker ausrottet, zu denen du kommst, ihr Land einzunehmen, und du es eingenommen hast und darin wohnst, so hüte dich, dass du dich nicht verführen lässt, es ihnen nachzutun, nachdem sie vertilgt sind vor dir, und dass du nicht fragst nach ihren Göttern und sprichst: Wie haben diese Völker ihren Göttern gedient? Ebenso will auch ich es tun! So sollst du dem Herrn, deinem Gott, nicht dienen“ (5. Mose 12, 29-31).

Gott beruft Christen heute dazu, ihm zu gehorchen und ihn zu verehren, wie er es entschieden hat, nicht indem wir menschlichen, falschen Traditionen nachfolgen. Wenn Jesus Christus Sie zu sich berufen hat, um seine Wahrheit zu verstehen, beruft er Sie aus der Welt heraus. In den letzten Stunden seines Lebens betete Christus, dass seine Jünger nicht von dieser Welt sein sollten, auch wenn sie in der Welt leben würden: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin“ (Johannes 17, 15-16).

Möge Gott Ihnen das Verständnis und das Urteilsvermögen gewähren, aus der Welt herauszukommen, ihm ganz zu folgen und die Feste des Todes zu verwerfen!

Das Geschäft mit dem Schrecken

Der **31. Oktober** ist auf den dritten Platz der geschäftigsten Feiertage des Jahres in den USA aufgestiegen, übertroffen nur von Sylvester und dem Super Bowl Sonntag.

Ein schockierender Bericht vom Übersee-Entwicklungsinstitut fand heraus, dass die Amerikaner 2015 für Kostüme zu Halloween mehr Geld ausgegeben haben, als 148 Entwicklungsländer in aller Welt zusammen für Dienste zur Förderung geistiger Gesundheit ausgaben. Die Nationale Einzelhändlervereinigung berichtete letztes Jahr, dass 157 Millionen Amerikaner Halloween feierten, und dabei im Schnitt 74,34 Dollar pro Person ausgaben, eine Steigerung zu den 41,77 Dollar im Jahr 2003.

Insgesamt liegen die erwarteten Ausgaben für Halloween bei 6,9 Milliarden Dollar, wobei 69 Millionen Amerikaner sich zu Halloween kostümieren und weitere 20 Millionen Haustierbesitzer eines oder mehrere ihrer Haustiere verkleiden!

Die Kostüme machen den größten Posten der Ausgaben aus, gefolgt von Süßigkeiten und Dekorationsartikeln – bis hin zu Halloween-Grußkarten, einem wachsenden Phänomen.

Gott sagt seinem Volk, dass wir nicht an heidnischen Zeremonien teilnehmen sollen, wie denen, die von den römischen Saturnalien abgeleitet wurden (wie Weihnachten und Sylvesterfeiern), und dass wir keine bösen Geister oder Tote anbeten sollen (wie an Halloween). Christen sollen sich nicht die heidnischen Bräuche um sie herum ansehen und fragen: „Wie haben diese Völker ihren Göttern gedient? Ebenso will auch ich es tun!“ (5. Mose 12, 30).

FOS, November 2016
© 2016 Living Church of God
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *Holidays or Horror-Days?*
Diese Publikation darf nicht verkauft werden!
Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Lutherbibel 2017 entnommen.
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:
Living Church of God
P.O. Box 3810
Charlotte, NC 28227 – 8010

Deutschland:
Welt von Morgen
Postfach 111 545
D – 76065 Karlsruhe

Großbritannien:
Tomorrow's World
88-90 Hatton Garden
London EC1N 8PG

<http://www.weltvonmorgen.org>
